



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Wider die so da sprechen/ der heilig Geist sey nicht zu glorificieren. Cap.
19.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

angehörig ſey / vñnd darneben mit Fleiſch betrachten / was auß ſolcher Red erfolge. Der erſte Menſch / ſagt Paulus / iſt auß der Erden irdiſch / der ander aber iſt auß dem Himmel. Vñnd anderſtwo: Der geiſtlich Leib iſt nicht der erſt / ſondern der natürlich / darnach der geiſtlich. So nun das ander dem erſten wirdt vndergezählt / ſo mußte das Vndergezählte ſchlechter vñnd geringer ſeyn / dann das / welches diſe Vñnderzählung begreiffe / darumb ſo iſt nach ewiger Meynung / der geiſtlich Menſch geringer dann der natürlich / vñnd der himliſch ſchlechter dann der irdiſch.

1. Corinth. 15.

Wider die / ſo da ſprechen / der heilig Geiſt ſey nicht zu glorificieren.

Das XIX. Capitel.

Wñnd dem ſey alſo / ſprechen ſie / doch wil dem H. Geiſt diſe Ehr nicht gebühren / daß er von vns / durch herliche Lobgeſang außgeruffen vñnd glorificiert werden ſolle. Woher wöllten ſie dann die hohe Würdigkeit deſ Geiſtes / ſo allen Verſtande vberriſt / beweifen / wann ihnen die Gemeynſchafft deſ Vatters vñnd deſ Sohns / dieſelbig zu bezeugen / nicht genugſam iſt: Wir aber können / ſo anderſt die Namen fleißig von vns betrachtet / auch die Größe ſeiner Thaten angeſehen / vñnd die Werck / ſo er nicht allein inn vns / ſondern bey allen Creaturen wircket / eigentlich bedacht werden / etlicher maſſen ſein götliche Maieſtät vñnd vnbegreifliche Herlichkeit / erwegen vñnd außſprechen. Er wirdt ein Geiſt genennet / wie dann Gott auch ein Geiſt / vñnd der Herr Chriſtus / der Geiſt vnſers Angeſichts heyſt. Auch trägt er den Namen heilig / wie der Vatter vñnd der Sohn auch heilig iſt.

Gemeynſchafft deſ Vatters vñnd deſ Sohns / mit dem H. Geiſt.

An die Creaturen thut die Heiligkeit von auſſen her gelangen / diſer Geiſt aber iſt von Natur voller Heiligkeit / demnach er keiner Heiligung bedarff / ſondern allein dieſelbig mittheylet. Er wirdt Gut genennet / wie der Vatter vñnd Sohn auch gut ſeyn / ſa ſein ganzes Weſen iſt nichts anders / dann ein lautere ſelbſtändige Güte. Er heyſt Recht / wie auch vnſer Herr Chriſtus diſen Namen hat / darumb daß er für ſich ſelbſt / die Warheit vñnd Gerechtigkeit iſt / vñnd auß kein Seiten / von wegen ſeines ſteten vnwandelbaren Weſens / außweicht. Er iſt der Tröſter / ſo wol als der eingeboren Sohn deſ Vatters. Wie er dann ſelber ſpricht: Ich wil den Vatter bitten / vñnd er wirdt euch einen andern Tröſter ſenden. Alſo ſeynd die Namen deſ Vatters vñnd deſ Sohns / auch dem H. Geiſt gemeyn / der ſie auß Gemeynſchafft ſeiner Natur / erblich tragen vñnd beſitzen thut. Dann woher wolten ſie ihm ſonſt kommen?

Der H. Geiſt thut auch deſ Vatters vñnd deſ Sohns Namen tragen.

Johan. 14.

Ferner / ſo wirdt er auch der fürſtlich Geiſt / der Geiſt der Warheit / vñnd der Geiſt der Weiſheit genennet. Der götlich Geiſt / ſteht geſchriben / welcher mich erſchaffen hat. Item / Gott / ſagt die Schrifft / hat den Beſeeler / mit dem Geiſt der Weiſheit / fürſichtigkeit vñnd Wiſſenſchafft erfüllet. Solten nun ſolche groſſe vñnd vnmeſſliche Namen / die Glori vñnd Herlichkeit deſ Geiſtes / nicht bezeugen: Wann du aber ſeine Wirkungen betrachteſt / ſo ſeyndt ſie ihrer Größe halber vnauſſprechlich / vñnd von ihrer Vile wegen nicht zuzählen. Wie wöllten wir das / ſo vor aller Welt geweſen / mit vnſerem Verſtand erfolgen: Was waren deſ Geiſtes Werck / eh die verſtändliche Creaturen an das Licht kamen: Wie manigfaltige Wolthat / haben von ihm auß die Geſchöpff gereyhet: Wie fern thät ſich auch ſein Gewalt auß die künfftig Zeit erſtrecken: Dann er war / vñnd war vorhin / vñnd war zugleich mit dem Vatter / vñnd mit dem Sohn / vor aller Welt. Darumb ob du ſchon weyt vber alle Zeit hinüber gedenckeſt / ſo wirdſt du doch befinden / daß diſer Geiſt zu vor geweſen iſt. Betrachteſt du dann die Geſchöpff / ſo ſeyndt die himliſche Kräfte / von dem heiligen Geiſt ſelber beſtettiget / welche Beſtettigung / du für ein ſteiffe vnwandelbare Beſettigung verſtehn ſolt / die den guten Geiſtern / ſchwerlich mehr künde entzogen werden. Dann die Vereinigung mit Gott / die ſtete

Von den vnauſſprechlichen Wirkungen deſ H. Geiſts.

Abweſen

Abwendung von der Bosheit / vnd die Verharthung inn der Seligkeit / wirdt den himlischen Kräfften von dem H. Geist mitgetheylt.

Die Zukunfft des Heren ist vorhanden / vnd der Geist laufft voran. Sein gegenwärtigkeit geschicht im Fleisch / vnd der Geist ist von Christo vngesondert. Die götliche Wirkungen / vnd die Gaben der Gesundmachung / entspringen von dem H. Geist. Die Teuffel werden im Geist Gottes aufgetrieben. Der Sathan wartet vns beyseyn des Geistes vertilget. Inn der Gnaden des Geistes / geschicht die Vergebung der Sünden. Dann ih: seydt abgewaschen / sagt Paulus / vnd geheyligt / inn dem Namen vnser Heren Jesu Christi / vnd in dem H. Geist. Durch den H. Geist werden wir mit Gott vereinigt. Dann Gott hat den Geist seines Sohns / inn vnseren Herzen ausgegossen / der da schreyt / Abba lieber Vatter. Die Aufferstehung von den Todten / wirdt durch die Wirkung des Geistes vollendet. Dann du wirst deinen Geist aussenden / vnd sie werden erschaffen / auch wirst du die Gesalbten der Erdrichs erneuert. Was einer allhie durch das (Erschaffen) die Aufferweckung der verstorbenen Menschen versteht / so muß je die Wirkung des Geistes groß vnd mächtig seyn / der vns das Leben durch die Aufferstehung bereyret / auch rehet Seelen / zu dem neuen geistlichen Leben / geschicht vnd tüchtig machet. So wirdt durch das Wort (Geschöpff) ein Enderung der jenigen / die sich auß der Sündigen einem bessern Stand bekehren / (daß die Schrifft pflegt solcher massen davon zu reden / als da Paulus sagt: So erwan in Christo ein neue Creatur ist) verstanden wirdt / so thut auch ein solche Verneuerung / die allhie auff Erden geschicht / wann nemblich vnser Leben / von irdischen Begirten gereinigt / vnd inn die himlische Burger schaffe / durch den H. Geist eingefezet / inn vnseren Seelen ein große Wunderung erwecken.

Was sollen wir nun allhie fürchten? Daß wir seiner Würdigkeit zu vil Ehrgelegen / oder von ihm gar zu geringe vnd niederträchtige Gedancken haben / ob es sich schon läst ansehen / wir reden hohe vnd solche Ding von ihm / die weder mit menschlichem Gemüt ergründet / noch mit leiblicher Zungen ausgesprochen werden mögen? Dis saget der H. Geist / gilt eben so vil / als wann geschriben steht: Dis saget der Herr: Gehe hinab / wandel vnder ihnen / vnd halt keinen Vndercheid / dann ich habe sie gesandt. Seynd das geringe vnd verächtliche Wort? Sonderet mir ab Barnabam vnd Paulū / zu dem Werck / darzu ich sie bernuffen hab. Pfleg auch ein Anwalt also zureden: Vnd Esaias sprichet: Der Herr hat mich gesandt vnd sein Geist ist mit mir. Der Geist vom Herrn ist hernider gestigen / vnd hat sie geläyret. Vnd daß sie mir dise Lâyung oder Fühung / nit auff ein geringen Dienst ziehest / so bezug die Schrifft / daß dises ein Werck Gottes sey. Item / David sagt: Du hast mein Volk als die Schafflein geführet. Item / Der den Joseph als ein Schafflein läyret. Item / Er hat sie geführet in der Hoffnung / vnd sie haben sich nicht gefö:cht.

Demnach wann du hörest: So der Tröster kombt / wirdt er euch inn alle Wahrheit führen / so versteh dise Fühung / wie du seunder gelehret bist / vnd thu den Eyd der götlichen Wahrheit nicht verkehren. Diser Geist aber / sprechen sie / vertritt vns. Darumb so fern einer / der für den andern bittet / von dem Gathärer selbst geführet ist / also fern ist auch die Würdigkeit des H. Geistes / von Gott abgefordert. Daß du nie von dem eingebornen Sohn gehöret / daß er zu der Rechten Gottes / vnd nichts desto weniger vnser Fürsprech sey? Wilt du den H. Geist darumb / daß er in dir wohnet (so du ihn anderst warhafftiglich bey dir hast) oder daß er vns blinden Menschen zum Guten führe vnd anweiser / seiner Glori vnd Herrlichkeit betriben? Es ist ein vberaus große Vndankbarkeit / die Güte vñ Miltigkeit des Wohlthäters verschmähen / gering halten / vnd sich der selbigen nicht ingedenck erzeigen. Derhalben so wölle den H. Geist vnbetribet lassen.

Hört was der erste Martyrer Stephanus sagt / da er dem jüdischen Volk sein vngesonderte vnd widerspenstige Art verweyßt. Ih: / spricht er / widerstehet alle Zeit dem heiligen Geist. Vnd Esaias: Sie haben den Geist angezeigt vnd betriben / derowegen er ihnen zu einem Feind ist verwandelt worden. Vnd anderst wirdt

Alle Gaben zur Seligkeit fließen auß dem H. Geist.

Rom. 8. 1. Corinth. 6.

Psal. 103. Was die wö: sein Geschöpff oder Creatur bedent.

Die Red des H. Geistes gilt eben so vil als die Red Gottes.

Act. 7.

Rom. 13.

Esai. 48.

Was die Lâyung oder Fühung in H. Schrifft bedent.

Psal. 79.

Johan. 16.

Einred von dem Fürbitt oder Verrettung des H. Geistes.

Ephes. 4.

Act. 7.

Esai. 63.

Das Haus Jacob hat den Geist des Herrn vnruhig gemacht. Ob diese Sprüche mit ein Erkräftigen/ vnd selbst eignen Gewalt anzeigen/ wil ich den Zuhörern hiemit zu bedencken vnnnd zu vertheylen/ heymgestelle haben. Was sollen die jenigen/ so diese Ding hören/ von dem Geist für Gedancken schöpfen/ als von einem Instrument oder Werkzeug/ oder als von einer vnderthänigen vnd vns gleichen Creatur/ oder als von einem Witknecht: Ist es nicht ein schwer vnd jämmerlich Ding/ das diese Gortslästerung inn vnser Ohren vnnnd Gemüter eingehen solle? Kennest du den Geist einen Knecht: Christus sagt/ der Knecht weyst nicht was sein Herr thut. Der H. Geist aber weyst so wol was Gottes ist/ als wol vnserm Geist/ was inn vns ist/ bekandt vnd offenbar ist.

Zeugtauf das der H. Geist/ Gott vn Herr im Hölle sey

Johan 15.

Wider die so fürgeben/ der heilig Geist sey weder im Knecht noch Herren/ sondern im Freyenstandt.

Das XX. Capitel.



Er Geist/ sprechen die Widersacher/ ist wed ein Knecht noch ein Herr/ sondern frey. O ein grewliche Thorheit vnnnd schnöde Frechheit der jenigen die solches fürgeben. Soll ich mehr die Thorheit oder die Gortslästerung diser Leuth beweynen/ welche die reyne götliche Lehr/ mit menschlichen Exempeln vermackeln/ vnd den Gebrauch dieses Lebens/ das in mancherley Ehr vñ Würdigkeit vnderschieden/ der ewigen/ götlichen vnd vnaussprechlichen Natur vergleichen/ vnd darneben nicht bedencken/ das bey vns Menschen niemand von Natur ein Knecht wirdt: Dann wir müssen einweder durch Gewalt/ im Joch der Dienstbarkeit ziehen/ als inn den Gefängnis müssen. Oder wir werden durch Armut der Dienstbarkeit verpflichtet/ als die Egyptier dem König Pharaon vnderthänig warē. Oder die böse vngerathne Kinder/ werden nach heymlicher vnd verborgner Weis/ von den frommen vnd wolgezogenen/ durch besondere Wahl vnnnd Ordnung der Eltern/ beherrscher/ welches doch kein Verdammung oder Knechtschafft/ sonder vil mehr ein Segen vnd Benedeyung der frommen Kinder/ nach dem Vrtheyl eines Verständigen genennet wirdt.

Niemand ist von Natur ein Knecht.

Der Mensch muß geregirt vnd in Saum gehalten werden.

Genf. 27.

Dann welcher auß Mangel der Weisheit/ sich selber von Natur nicht regieren kan/ dem ist es nützer/ das er von einem andern beherrscher werde/ damit er durch das vernünftigt Regiment seines Herrn/ einem Wagen gleich sey/ welchen der Fuhrman die rechte Straß läyret/ vnnnd einem Schiff/ das der Oberst fürsichtiglich durch das Wasser führt. Diser Ursach halber/ ist auch Jacob/ durch die Benedeyung seines Vatters Isaac/ zu einem Herren vber seinen Bruder Esau gesezet worden/ auff das der Vnuerständig auch wider seinen Willen/ von dem Klugen vnd Verständigen/ mit Gutem begabet wurde/ seytemal Esau des wahren Regenten/ nemblich eines weisen Gemüts beraubet war. Also muß der Sohn Chanaan/ auch seiner Brüder Knecht seyn/ dann er war vntüchtig zu der Tugend/ dieweil ihn ein grober vngeschickter Vatter/ nemblich Cham/ erzeuget hätt. Solcher massen ist die Knechtschafft oder Dienstbarkeit allhie auff Erden beschaffen.

Was die Freyen seyn vnd heissen.

Diesjenigen aber heysen frey/ so der Armut oder dem Krieg entrunnen/ vnnnd keiner fremdden Pfleg bedörfften. Darumb ob schon allhie diser ein Knecht/ vnnnd jener ein Herr genennet wirdt/ so seyn wir doch alle/ von wegen vnser Gleichförmigkeit/ auch als ein eigen Gut dessen/ der vns erschaffen/ Witknecht. Was mag aber dort inn jenem Leben/ von der Dienstbarkeit gesehet seyn? Dann so bald die himlische Geister von Gott erschaffen/ seynde sie auch der Knechtschafft vnderwürfflich gemacht worden/ auch pflegen sie vnder einander einigen Gewalt oder Herrschafft nicht zuüben/ seytemal sie ihrem Dienstamt mit Fleiß aufzuwarten vnd nachzusetzen schuldig seynde. Dann Gott müssen sie alle zugleich vnderthänig seyn/ vnd ihn als den Herrn gebürlicher Weis fürchten/ auch als dem Schöpffer/ billiche Ehr vnd Herrlichkeit zulegen. Der Sohn begündt je den Vatter/ vnnnd der Knecht seinen Herrn zu preysen vnd zu ehren.